



App-Entwickler Maaged Mazyk (z.v.r.) demonstriert anhand der Testversion seiner App, was es heißt, sich im Inneren des Uniklinikums zielsicher zu bewegen. Auch Oberbürgermeister Marcel Philipp (r.) schaut interessiert zu. Fotos: privat

Technologie: Neue App geht an den Start - Mühelose Orientierung ist das Ziel

Mit dem Navi durch das Aachener Klinikum

• AACHEN

Wer als Laie schon einmal in der Uniklinik Aachen auf Raumsuche war, der weiß, dass man in dem großen Gebäude schnell den Überblick verlieren kann. Doch damit ist nun Schluss.

VON CLAUDIA LÜNENDONK

„Nie wieder in einem Gebäude verirren“ lautet der Leitgedanke von „inways“, einer Indoor-Navigations-App, welcher bereits die „Aachener Zeitung“ zur Berichterstattung im Uniklinikum anregte. Ein herkömmliches GPS-System macht schließlich spätestens bei der Eingangstür des Gebäudes Halt.

App-Entwickler Maaged Mazyk demonstriert anhand der Testversion seiner App jetzt bereits, was es heißt, sich auch im Inneren des Uniklinikums zielsicher zu bewegen. Ohne auch nur ein Schild zu lesen, navigiert er sich unter den kri-

tischen Blicken des Aachener Oberbürgermeisters Marcel Philipp und des kaufmännischen Direktors der Uniklinik, Peter Asché, auf direktem Weg zum gewünschten Raum, denn das Zurechtfinden ist nicht einfach in einem der größten Krankenhäuser Europas.

Ein Tippen auf das kleine Display und schon wird das Smartphone zum Navigationsgerät. Um seinen Besuchern dieses mühelose Orientieren zu ermöglichen, ist die Installation von kleinen Empfängern, die etwa der Größe von Rauchmeldern entsprechen, im Gebäude nötig. Sie kommunizieren mit der App auf dem Smartphone und berechnen so innerhalb von Sekunden den schnellsten Weg zum Ziel. Dafür müsse laut Maaged Mazyk nicht jeder Meter im Gebäude mit solch einer Hardware ausgestattet werden. So könnten die Kosten auf ein wirtschaftliches Niveau gebracht werden. Selbst besorgte Datenschutz-Kritiker weiß Mazyk zu beruhigen:

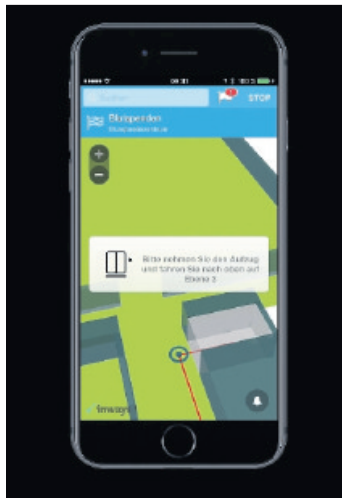
„inways“ verfügt über ein „selbst entwickeltes Datenschutskonzept“ und speichert keine personenbezogenen, sondern nur anonymisierte Daten zur Auswertung.

Laut Unternehmer Mazyk nimmt die Installation und Optimierung für ein Gebäude je nach Aufwand zwischen

zwei und acht Wochen in Anspruch. Bislang können Besucher und Patienten der Uniklinik sich deshalb im Rahmen der Testversion lediglich zum Blutspenden navigieren lassen. Schon in drei Monaten soll „inways“ im Aachener Klinikum dann endgültig an den Start gehen und allen Suchenden den rechten Weg weisen.

In einem weiteren Krankenhaus, einem Baumarkt und sogar einem Supermarkt findet Mazyks Entwicklung in Aachen bereits Anwendung und leitet seine Benutzer zum Beispiel durch das Nahrungsmittellabyrinth zu Butter, Eiern und Zucker.

Mit diesem futuristischen Einkaufserlebnis müssen sich manche sicher erst anfreunden. Auf die Frage, ob er denkt, dass das die Zukunft sei, entgegnet der „inways“-Gründer, dass auch Europa auf den Zug der Digitalisierung aufspringen müsse. „Es werden die jungen Startups von heute sein, die die Zukunft von morgen bestimmen. Kurz gesagt: ja, das denken wir.“



So präsentiert sich die App-Anwendung auf dem Smartphone.

Identifizierung: Spur führt in die Niederlande Zwei Körper aus dem Albert-Kanal geborgen

• OUPEYE

In einem aus dem Albert-Kanal gefischten Wagen sind am Mittwoch zwei Körper geborgen worden. Die Fundstelle lag auf Höhe von Hermalle-sous-Argenteau (Oupeye). Der herbeigestellte Gerichtsmediziner konnte keine Hinweise auf Fremdeinwirkung feststellen, teilte die Lütticher Staatsanwaltschaft mit.

Der Mediziner ging weiter davon aus, dass die beiden Personen mindestens schon drei Monate, maximal aber ein Jahr in dem Fahrzeug auf dem Grund des Albert-Kanals lagen. Auf den Wagen war

man am Mittwochnachmittag im Rahmen der Aktion „Libre Meuse“ gestoßen, bei der die Maas nach in den Fluss gestürzten Wagen abgesehen wird.

Auch wenn die Identität der beiden Leichen bislang nicht geklärt ist, scheinen die Ermittler eine Spur über die Grenze hinweg zu verfolgen. In den Niederlanden hatte vor einigen Monaten ein Paar Selbstmord begangen, in dem es mit seinem Wagen in den Fluss gefahren war. Allerdings war es bislang nicht gelungen, das Fahrzeug in der Maas zu orten. (belga)

Polizeieinsatz: 39 Kilo Cannabis entdeckt

„Ammoniak-Geruch“ führt zu Hanfplantage

• DISON

In Dison ist am Mittwoch eine Plantage mit 39 Kilogramm Cannabis ausgehoben worden. Das meldete gestern die Polizeizone Vesdre, welche sich über die Gemeinden Dison, Pepinster und Verviers erstreckt.

Auf die Plantage aufmerksam wurde die Polizei, weil man sich in der Straße über einen starken Ammoniak-Geruch beschwert hatte. Bei einem Kontrollgang vor Ort stellte sich schließlich heraus, dass es sich bei dem Duft um...

Cannabis-Geruch handelte. Die Beamten konnten die Quelle schließlich lokalisieren und wurden in einem Wohnhaus fündig, wo auf der ersten Etage in vier Zimmern Cannabis angebaut wurde. Der Besitzer hatte derweil schon mit der Ernte begonnen und bereits 39 Kilogramm geschnitten. Weitere 855 Pflanzen warteten noch darauf, geerntet zu werden. Die Person wurde vorläufig festgenommen, im Zuge der Ermittlungen nahm man sogar einen zweiten Verdächtigen fest. (belga)

Musik: Aachener Instrument fast 80 Jahre alt Sanierung der Domorgel kostet 220.000 Euro

• AACHEN

Das Domkapitel Aachen muss die Orgel im Aachener Dom aufwendig sanieren. Sie weist erhebliche Schäden auf, die Funktionstüchtigkeit ist schon beeinträchtigt.

Die Dommusik ist in Aachen seit 1.200 Jahren tief verwurzelt: Hier stand die erste Orgel nördlich der Alpen. Sie war ein Geschenk aus Byzanz an die Marienkirche Karls des Großen. So wundert es kaum, dass bis heute im Aachener Dom die Königin der Instru-

mente eine hohe Wertschätzung genießt. Die heutige Orgelanlage wurde 1939 von Orgelbaumeister Johannes Klais erbaut und von 1991 bis 1993 auf 89 Register erweitert.

Die Kosten für die notwendigen Maßnahmen an der Domorgel betragen 220.000 Euro. 110.000 Euro erhält das Domkapitel aus dem Bundesprogramm zur Sanierung und Modernisierung national bedeutsamer Orgeln, 110.000 Euro muss das Domkapitel selber aufbringen.

Justiz: Vergehen in der Finanzmisere nach dem Stadionneubau

Ex-Manager von Alemannia kann mit Bewährungsstrafe rechnen

• AACHEN

Im Prozess gegen einen Ex-Manager von Alemannia Aachen wegen Vergehen in der Finanzmisere nach dem Stadionneubau zeichnet sich eine Bewährungsstrafe ab. Aachener Landgericht, Staatsanwaltschaft und Angeklagter trafen am Mittwoch eine entsprechende Vereinbarung. Der Angeklagte gestand einen Bankrott in 39 Fällen und erfüllte damit eine Bedingung für die Vereinbarung, wie ein Gerichtssprecher sagte. Dafür seien andere Anklagepunkte, die faktisch und rechtlich nicht ganz unproblematisch

waren, ausgeklammert worden, sagte Gerichtssprecher Daniel Kurth. „Aachener Nachrichten“ und „Aachener Zeitung“ haben bereits berichtet.

Zusätzlich zur Bewährungsstrafe von bis zu zwei Jahren soll der Ex-Manager eine Geldbuße von 50.000 Euro zahlen. Niemand der Verfahrensbeteiligten habe es aber für angebracht gehalten, den 44-jährigen ins Gefängnis zu stecken, sagte der Sprecher. Das Verfahren gegen den mitangeklagten damaligen Controller wegen Beihilfe zur Insolvenzverschleppung in zwei Fällen wurde gegen Zahlung von

5.000 Euro eingestellt. In den letzten eineinhalb Jahren waren immer wieder Versuche gescheitert, zu einer solchen Vereinbarung zu kommen, wie der Vorsitzende Richter beim Prozessauftritt dargestellt hatte. Durch einen solchen „Deal“, der Wirtschaftsverfahren häufig gemacht wird, soll ein aufwendiges und komplexes Verfahren verkürzt werden.

Die Alemannia-Akte der Staatsanwaltschaft umfasst 25.000 Seiten. Aber jetzt kann der Prozess schon am dritten Verhandlungstag am 28. Juli zu Ende gehen. (dpa)

GRENZECHO
Gewinnspiel

Wir gratulieren:
Manfred Keifens, Charles Kessel, Filip Schlembach, Natascha Goenen und Beate Kreutz zum Kartengewinn für **Elton John** am **27. Juni 2017** in der Lanxess-Arena.

www.grenzecho.net/gewinnspiele